

Der KIEBITZ



Andere Menschen wären sicherlich schon längst aus ihrer Haut gefahren. Daß wir es nicht taten, lag an unserer durchweg ruhigen Gemütsveranlagung, zum anderen an einem gewissen Maß von Bildung, Beherrschung, Vornehmheit...

Ich sagte soeben «wir», nicht wahr? Nun, mit diesem Wörtchen ist nichts anderes als eine eifrige und solide Skatrunde gemeint, die sich Abend für Abend im «Roten Ochsen» traf. Und der Grund unseres Aergeres war ein männliches Wesen, das den Sinn seines Erdendaseins darin erblickte, uns mit kritischen Er-

mahnungen und Belehrungen zu überschütten, wenn wir die Spielkarten auf den Stammtisch donnerten.

Ein Kiebitz also, ein regelrechter Kiebitz! Wie ein Schatten klebte er an unserer Runde, schon seit vielen Wochen. Immer saß er versteckt und heimlich lauernd in einer Ecke, um sich sofort selbstbewußt und lächelnd zu erheben, sobald wir das Lokal betreten hatten.

«Sie hätten die Zehn nicht schmieren dürfen!» — «Biene, Biene, mein Herr, noch einen Stich und dann tot!» — «Immer Trümpfe zeigen, nicht soviel auf die

Dörfer gehen!» — «Wissen Sie denn nicht, daß man die Zehn schnippelt, wenn das A2 besetzt ist?»

Das waren nur einige von seinen mehr oder weniger weisen Ratschlägen, die er ununterbrochen auf uns arme Skatspieler niederregnen ließ: oftmals in heiligem Zorn auflodernd, oft still und gütig wie ein kinderliebender Großvater, aber immer in Bewegung um uns herum, immer klettenhaft auf der Lauer.

Unsere wiederholten Aufforderungen, doch mal selbst mitzuspielen, fruchteten nichts, im Gegenteil, er wußte jetzt, daß er ernst genommen wurde, und blieb.

Wir wechselten das Lokal. Aber wie ein böser Geist tauchte er auch auf, eifriger denn je in seinen kritischen Äußerungen. Wir wechselten das Spiel und droschen Sechsendsechzig, Schafskopf und Schwarzer Peter. Aber er wußte in allen Sätteln zu reiten. Nichts fiel uns ein, wie wir ihn loswerden könnten. Sicherlich würde er uns bis zum Nordpol nachreisen, wenn es darauf ankam. Gegen einen Kiebitz ist kein Kraut gewachsen.

Und doch — es war ein Kraut gewachsen. Eines Tages befahl uns eine herrliche Idee. Wir legten uns ein Fantasienspiel zurecht, das wir «Kiabak» nannten, ein willkürlicher Name, abgeleitet von den Anfangssilben der Worte «Kiebitz-Abwehr-Aktion».

Der bedeutungsvolle Abend war da. Wir betraten die Bar des Atlantikhotels (so weit waren wir bei unserem ewigen Lokalwechsel schon gekommen). Unser Kiebitz saß bereits wie eine Spinne lauernd in einer Ecke. Dann ließen wir uns nieder und sagten laut: «Na, dann wollen wir heute mal Kiabak zusammen spielen!» Bei dem Worte «Spielen» fuhr unser Freund wie von einer Tarantel gestochen aus seiner Ecke heraus und stand mit gierigen Mundwinkeln an unserem Tische. Wir lächelten verschmitzt, denn wir wußten: nicht lange mehr, und unser Kiebitz war für immer verschwunden.

Und dann war der historische Augenblick gekommen: die Geburt des Kiabakspiels, des größten Unfugs aller Zeiten. Ich warf die erste Karte auf den Tisch und rief: «Auf, auf zum lustigen Kiabak! Ich sage Plüsch an und reize bis Scheibenhonig!» Mir fiel im Augenblick kein besserer Blödsinn ein. Kaum hatte mein linker Klubgenosse unter geheimnisvollen Redewendungen ebenfalls eine Karte abgeworfen, als unser Freund, der bis dahin still überlegend dagestanden hatte, wie ein Rasender mich anfuhr und in wilder Erregung schrie: «Wie können Sie beim Kiabak mit einer besetzten Dame bis Scheibenhonig reizen und obendrein noch Plüsch ansagen! Bedenken Sie doch, mein Herr, daß...!» — — —

—... und sind gestern endlich auf der Gerichtskasse gewesen und haben die Geldstrafe bezahlt. Wegen der Körperverletzung nämlich, begangen vor einiger Zeit in der Bar des Atlantikhotels an einem Herrn Soundso....

